

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis pro Exemplar: Bei Abholung in der Redaktion und bei den Abnehmern 2 Pfennig. Im Monat, bei Lieferung durch die Post 2,30 Mark, bei Vorbestellung 2,10 Mark. Einjahresabonnement 24 Mark. Die Redaktion ist für die Redaktion der Briefe und die Redaktion der Anzeigen verantwortlich. Die Redaktion ist für die Redaktion der Briefe und die Redaktion der Anzeigen verantwortlich.

Verleger: Die 4 gepaltene Nummer 20 Wilsdruff, die 4 gepaltene Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 4 gepaltene Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Redaktion ist für die Redaktion der Briefe und die Redaktion der Anzeigen verantwortlich.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostitz behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 137. — 87. Jahrgang. Telegr.-Nr.: „Wilsdruff“. Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Donnerstag, den 14. Juni 1928.

Immer langsam voran!

Man weiß ja aus Erfahrung, daß es in Deutschland doch nicht so ganz einfach ist, neue Regierungen zu bilden. Das ist immer so gewesen, wird vermutlich immer so bleiben und ist auch im gegenwärtigen Augenblick der Fall. Nur über diesen Augenblick kann man darum zurzeit sprechen, wann nur Jagen, was erreicht ist und was noch zu erreichen übrigbleibt.

Theoretisch ist die Große Koalition im Reich fertig, aber es fragt sich noch gar sehr, wann sie auch praktisch unter Dach und Fach gebracht sein wird. Die Deutsche Volkspartei im Preussenparlament hat sich überraschenderweise doch mit der Koalition ihrerseits Eintritt in die Weimarer Koalition begnügt, während allerdings im Reich dieser Eintritt immer noch als eine gewisse Art von Bedingung durchzusetzen, obwohl sie hierbei jetzt auf verlorenem Posten steht. Etwas unangenehm für den sozialdemokratischen Fraktionsführer Müller-Branten, der mit der Regierungsbildung beauftragt ist, mußte es allerdings sein, daß vom Zentrum die ganze Verhandlungsgrundlage insofern hart verschoben wurde, als jetzt zunächst mal ein sachliches Programm in der Koalition aufgestellt werden soll, also gerade das vorgeschlagen wird, was die Sozialdemokratie von Anfang an vermeiden wollte. Viel lieber hätte sie es gesehen, wenn einfach ein Kabinett der Großen Koalition aus den maßgebenden Parteiführern gebildet, darüber eine ganz kurze Regierungserklärung abgegeben und dann an die Arbeit gegangen würde. Das Zentrum hat nun aber, wie es zu erwarten war, die ganze Geschichte umgedreht und verlangt als erstes die Feststellung eines Arbeitsprogramms, damit also eine genaue Regierungserklärung, dem die Erledigung der Personalfragen erst nachzuzufolgen hätte. Es ist schon durchsichtiger, daß in diesem Arbeitsprogramm auch über die Schulfrage etwas gesagt werden soll, und hier wird es ganz besonderer tatsächlicher Gesichtspunkte der Verhandlungsführer bedürfen, um darüber eine einigermassen inhaltliche Erklärung zustande zu bringen, angesichts der Tatsache, daß gerade wegen der Schulfrage und des dabei erfolgten Zusammenbruchs des Zentrums mit der Deutschen Volkspartei die ganze politische Krise, Reichstagsauflösung und Regierungsumbildung, erfolgt ist. Weniger Schwierigkeiten dürfte allerdings die Behandlung der Wahlrechtsfrage machen, weil sich über die Revision des Wahlrechts zum Reichstag und der Neueinteilung der Wahlkreise ungefähr alle Parteien einig sind. Hoffentlich bleibt es hierüber nicht bei leeren Besprechungen.

Neben diesen offiziellen parlamentarischen Verhandlungen laufen aber zurzeit noch andere interessante politische Erdmungen. Auffallend war schon die Tatsache, daß die Liberale Vereinigung, die zwischen der Deutschen Volkspartei und den Demokraten steht, die Führer dieser beiden Parteien, Dr. Stresemann und Dr. Koch, zu Ehrenvorsitzenden dieser Vereinigung gewählt hat und damit den Bestrebungen Nahrung gab, die zunächst auf eine Arbeitsgemeinschaft der beiden liberalen Parteien abzielen mit dem Endzweck einer späteren Vereinigung. Daß die Deutsche Volkspartei und die Demokraten im Wahlkampf verloren hatten, führte natürlich zu einer eifrigen Gewissensforschung nach den hierfür maßgebenden Gründen, führte vor allem die Gefahr vor Augen, daß allmählich das früher so mächtige liberal-freie Bürgertum zwischen den großen Parteien der Rechten und der Linken zerrieben und dadurch zu politischer Ohnmacht verurteilt werden würde. Zahlreiche Stimmen in beiden Lagern haben sich für ein solches Zusammenfinden und Zusammengehen bereits erhoben, darunter auch die des Vorsitzenden der Demokratischen Partei. Vorläufig streitet man sich aber um Worte, hinter denen keineswegs immer klare Begriffe stehen, und die Bedenken sind auf beiden Seiten noch sehr groß, besonders, da die Deutsche Volkspartei auch über sehr enge und immer noch gepflegte Beziehungen namentlich zu politisch rechtsstehenden Organisationen, wie dem Stahlhelm, verfügt. Selbstverständlich würde eine liberale Politik in dem angestrebten Sinne eine Entschärfung der Deutschen Volkspartei bedeuten und daher sehen sich die nach der Rechten hinüberblickenden Teile dem aufschärfen entgegen. Ob also diese nebenparteilichen Strömungen nicht doch wieder verfließen werden, läßt sich mit Bestimmtheit jedenfalls nicht verneinen.

So ist die politische Gegenwart in Deutschland wieder einmal von heftigen Fär und Wäber erfüllt, überall werden die manchmal schon arg verfaulenden Grundzüge aus Tageslicht gejerrt, mit dem hauptsächlichsten Erfolg, daß man praktisch immer nur langsam vorankommt.

Nobile über den Absturz der „Italia“.

Eingehender Fundbericht über die Notlandung. Die funktionsfähige Verbindung zwischen der Station der „Italia“-Mannschaft und der „Citta di Milano“, die sehr schwierig geworden war, wurde vollkommen wiederhergestellt. Daher konnte der Bericht Nobiles über den Unfall der „Italia“ aufgenommen werden. Er lautet folgendermaßen: Am 25. Mai um 10.30 Uhr flog die „Italia“ in einer Höhe von 500 Metern, als sie plötzlich schwerer wurde und sehr schnell heruntersank. Der Absturz auf das Gabelsberger Meer dauerte nur zwei Minuten. Die Maschine und ein Teil des

Der neue Reichstag zusammengetreten

Die Eröffnungssitzung des Reichstages

Ruhiger Verlauf.

Von den Flüssen des Wallot-Baus flattern die Flaggen des Reiches zum Zeichen dafür, daß das parlamentarische Leben, das diese Wochen sich der wohlverdienten Ruhe hingeben durfte, wieder von neuem erwacht ist. Ein starkes Volksaufgebot hält die Scharen der Neugewählten in Schach, die den ersten Gang der neuen Abgeordneten zu ihrer Tätigkeit selbst in Augenweiden nehmen wollen. Der Plenarsaal ist schon um 3 Uhr gut besetzt, die Regierungsbank ist völlig verwaist. Nur ein ruheselbst und ein paar weiße Bogen zeugen von gewesener Macht. Verschwunden ist auch das Rednerpult, von dem aus die vorher zurückgemachten Weisheitslehren vom Stapel gelassen wurden. Fast pünktlich um 3 Uhr eröffnet der Alterspräsident Bod (Soz.) die Sitzung mit einem Nachruf auf die Opfer der Eisenbahnkatastrophe in Bayern, zu deren Ehren sich das Haus von den Plänen erhebt. Dann erfolgt ein endloser Namensaufruf, ab und zu unterbrochen durch Zwischenrufe der Kommunisten, die die Namen ihnen unliebsamer Politiker mit mehr oder weniger bissigen Bemerkungen begleiten. Nach Bekanntgabe einiger Anträge der Parteien, die sich unter anderem auch mit der Amnestie für politische Gefangene beschäftigen, gehen die Reichstagsabgeordneten auseinander. Ganz gestört verlassen sie den Saal; man erlebt noch Zeichen und Wunder!

Sitzungsbericht.

(1. Sitzung.) OB. Berlin, 13. Juni.

Das Haus ist stark besetzt. Die Tribünen sind überfüllt. In der Diplomatenloge wohnen die Vertreter der Fremden. Die Arbeit der Eröffnungssitzung bei. Pünktlich um 15 Uhr nahm Alterspräsident Bod (Soz.) den Vorsitz und eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Sitzung und erklärte, daß er mit 82 Jahren das höchste Mitglied des Hauses sei. Während sich die Abgeordneten von den Plätzen erhoben, gedachte er dann des schweren

Unfalls der „Italia“ bei der Landung, wobei 28 Passagiere teilweise einen grausamen Tod erlitten hätten; viele andere lägen als Kranke und Verletzte noch im Krankenhaus. Der Alterspräsident betraf zu Schluß die italienische Expedition nach Nordpol, die von dem italienischen Gelehrten Umberto Nobile geleitet wird. Er erwähnte die Expedition, die auf dem Luftschiff geblieben waren, sollen Lebensmittel für mindestens drei Monate und ihre ganze Ausrüstung mit sich haben. In der Gruppe Nobile sind zwei Mann verlegt worden, einer ist schon fast wiederhergestellt, der andere, der am Bein unterhalb des Knies verwundet wurde, wird in einiger Zeit geheilt sein. Das Schiff, auf dem sich Nobile befindet, liegt hier und da Wisse, die sich zu weilen zu Kanälen erweitern.

Zunächst richtete man sich häuslich ein, so gut es ging, und baute aus den Resten der Gondel und aus Seidenstoffen, die zur Reparatur der Hülle bestimmt waren, notwendig eine Unterbank. Man ging daran, die Radiogeräte, die zum Glück nur leicht beschädigt waren, wieder in Ordnung zu bringen. Das gelang auch. Eigenartigerweise trafen auf die ersten Fundmeldungen hin keine Antworten ein, obwohl fortwährend die Rufe von der anderen Seite vernommen werden konnten. Nobile beschloß, eine Patrouille zu entsenden, um zu versuchen, aus eigener Kraft mit der Außenwelt in Verbindung zu treten.

Vordringen der „Hobby“ nach Norden.

Die „Hobby“ ist in See gegangen, um zu versuchen, das Nordpol des Nordostlandes von Spitzbergen zu erreichen. Die Eisverhältnisse haben sich gebessert und man hegt daher begründete Hoffnung, daß der Dampfer weit genug nach Norden vordringen kann. Dieser Vorhaben hat einen Erkundungsfahrt unternommen, über dessen Ergebnis noch nichts bekannt ist. Der auf dem Flug nach Spitzbergen hier eingetroffene italienische Flieger Abdaleno will versuchen, der Nobile-Expedition durch Überbringung von Schlitten und anderem Nahrungsmaterial zu helfen. Er wird den Flug nach Spitzbergen fortsetzen und hofft, am Donnerstag oder Freitag in Ansgard einzutreffen.

Die letzten Nachrichten von General Nobile besagen, daß die Expedition sich in der äußersten Not befindet und daß sie von ihrer Mitglieder verschollen sind.

Amundsen gibt seinen Hilfsplan auf.

Amundsen erklärte, er habe seinen Plan, eine Expedition zur Bergung der „Italia“-Mannschaft zu organisieren, aufgeben müssen, da seine amerikanischen Freunde nur dann bereit seien, sich an der Organisation zu beteiligen, wenn sie von einer Regierung darum ersucht würden.

Bor der Begnadigung Riklin und Rossés?

Verordnende Gültigkeitserklärung ihrer Wahl. Nach einer Meldung aus Paris hat der zur Nachprüfung der Wahl in den Wahlkreisen Riklin und Rossés zuständige Kammerausschuß beschlossen, der Kammer die Gültigkeitserklärung der Wahl der Abgeordneten Riklin und Rossés, die in den Wahlkreisen nicht angefochten wurde, vorzuschlagen.

„Leuvre“ glaubt zu wissen, daß die Regierung geneigt sei, die Verurteilung von Riklin „bedingt“ bis zur Entscheidung des Obersten Gerichtes zu enthalten. Wenn das Gericht das erstinstanzliche Urteil bestätigen sollte, würden Riklin und Rossés aus Anlaß des 14. Juli begnadigt werden. Der elassische Abgeordnete Balthier würde unter diesen Umständen wohl seinen in der Kammer eingebrachten, den Kolmarer Prozeß betreffenden Antrag zurückziehen.

Eupentumult in der Belgischen Kammer.

Ein zweites Elfaß-Lothringen. In der Belgischen Kammer kam es wegen der von der Regierung willkürlich vorgenommenen Befegung des Bürgermeisterspostens in Eupen zu großen Ständalungen. Der sozialistische Abgeordnete Somerhausen wies darauf hin, daß die Regierung den von der kommunalen Mehrheit in Eupen gewählten Kandidaten nicht bestatigt, sondern einen ihr gefälligen Kandidaten zum Bürgermeister ernannt habe. Das sei eine Ausnahmemaßnahme, die den belgischen Gesetzen zuwiderlaufe und den Beweis liefere, daß man die Bevölkerung der rückwärtigen Gebiete als Bürger zweiter Klasse behandle. Als darauf der Minister des Innern erklärte, daß man, um